

Enikő György

## DIE NAMENGEBUGUNG DER SKLAVEN UND FREIGELASSENEN IM RÖMISCHEN DAKIEN

### Einleitung und Forschungsdiskussion

Griechische und lateinische Inschriften dienen dem Althistoriker als eine besonders wichtige Informationsquelle. Durch sie erhalten wir direkte Nachrichten über die im römischen Reich dominierenden Eliten, aber auch über sozial niedriger anzusiedelnde Gruppen wie Sklaven und Freigelassene. Durch eine Sammlung und Auswertung einschlägiger inschriftlicher Zeugnisse können wir also versuchen, die römische Gesellschaftsstruktur zu rekonstruieren.

Zunächst ist ein kurzer Blick auf den Gang der Forschung nötig, um die Probleme bei der Arbeit mit den Inschriften kennenzulernen. Aus dem Studium des epigraphischen Materials entwickelte sich recht bald die prosopographische Methode, mit deren Hilfe versucht wurde, die aus den häufig stereotypen Ehren- und Grabinschriften gewonnenen Erkenntnisse zu bündeln und für weitere Untersuchungen verwertbar zu machen<sup>1</sup>. Obwohl sich dieses Verfahren gerade bei der Zusammenstellung der Laufbahnen von Mitgliedern der Reichsaristokratie in hohem Maße bewährt hat, regte sich seit Beginn der siebziger Jahre zunehmender Widerstand gegen eine Überschätzung der Prosopographie für die sozialgeschichtliche Forschung. W. Den Boer eröffnete 1969 mit seinem Aufsatz *Die prosopographische Methode*<sup>2</sup> die Debatte und meinte, daß sich aus den Inschriften bzw. den darauf aufbauenden prosopographischen Arbeiten einigermaßen gesicherte Erkenntnisse lediglich für die sozial führenden Schichten, d.h. vor allem für den Senatorenstand,<sup>3</sup> gewinnen ließen. Ferner sei mit Hilfe der Prosopographie lediglich der äußere Rahmen eines sozialen Aufstieges oder einer Laufbahn zu bestimmen, während das im Hintergrund wirkende Netz persönlicher Beziehungen wie insgesamt das politische System des Imperium Romanum bei dieser Art von Untersuchungen weitgehend im Dunkeln bleibe<sup>4</sup>. Wenig später bekräftigen A. J. Graham<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Zur prosopographischen Methode s. A. Stein, *Römische Reichsbeamten der Provinz Thracia*, Sarajevo 1920; A. Chastagnol, *Les fastes de la Préfecture de Rome au Bas - Empire*, *Études prosopographiques* 2, Paris 1962; G. Alföldy, *Fasti Hispanienses*. Senatorische Reichsbeamte und Offiziere in den spanischen Provinzen des römischen Reiches von Augustus bis Diocletian, Wiesbaden 1969; W. Eck, *Senatoren von Vespasian bis Hadrian*. Prosopographische Untersuchungen mit Einschluß der Jahres- und Provinzialfasten der Statthalter, München 1970; G. Alföldy, *Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninien*. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht, Bonn 1977; R. Syme, *Roman Papers* 1-2, hrsg. von E. Badian, Oxford 1979, 3-7 hrsg. von A. R. Birley, Oxford 1984 (3), 1988 (4 und 5), 1991 (6 und 7); A. R. Birley, *The Fasti of Roman Britain*, Oxford 1981; Die Einführung von W. Dahlheim, *Geschichte der römischen Kaiserzeit*, München 1984, 167-173; I. Piso, *Fasti provinciae Daciae* I. Die senatorischen Amtsträger, *Antiquitas* 1, 43, Bonn 1993; den neuesten Forschungsstand bieten die Beiträge in: W. Eck (Hrsg.), *Prosopographie und Sozialgeschichte*. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie; *Kolloquium Köln* 1991, Köln - Wien - Weimar 1993.

<sup>2</sup> W. Den Boer, *Mnemosyne* 22, 1969, 268-280.

<sup>3</sup> Vgl. dazu aber auch W. Eck, *Chiron* 3, 1973, 375-394.

<sup>4</sup> Dies wurde in neueren Auseinandersetzungen mit der prosopographischen Methode wiederholt betont; vgl. etwa G. P. Burton, *JRS* 70, 1980, 203-207; R. P. Saller, *Personal Patronage under the Early Empire*, Cambridge 1982; in Erwiderung dazu G. Alföldy, *HZ* 238, 1984, 674-676.

<sup>5</sup> A. J. Graham, *The Limitation of Prosopography in Roman Imperial History*, in *ANRW* II 1, Berlin - New York 1974, 136-157.

und H.-G. Pflaum<sup>6</sup>, daß mit diesen Bemerkungen die Grenzen der prosopographischen Methode recht genau definiert seien. Die Diskussion wandte sich nun vor allem der Frage zu, inwieweit sich mit Hilfe von auf großen Massen von Inschriften beruhenden statistischen Analysen die Umriss der römischen Sozialstruktur erfassen lassen. Die Möglichkeit einer Lösung für eine Reihe von historischen Fragen ist nämlich davon abhängig, ob wir den Komplex der uns bekannten Inschriften als Dokumentationsbasis benutzen können oder nicht. Die wichtigsten dabei auftretenden Probleme sind folgende: Sind die uns erhaltenen Inschriften einigermaßen repräsentativ für die Gesamtmasse der einstmals im römischen Reich aufgestellten epigraphischen Monumente? Und zweitens: Können wir aufgrund der Informationen, die uns die Gesamtzahl der überlieferten epigraphischen Zeugnisse vermittelt, in irgendeiner Form die realen Dimensionen der römischen Gesellschaftsordnung erkennen?

Einige Forscher beantworten diese Fragen vorsichtig positiv und hielten deshalb die Anwendung komplizierter statistischer Methoden bei der Auswertung des epigraphischen Materials durchaus für vertretbar<sup>7</sup>. Vom 24-26 November 1991 wurde an der Universität Köln ein Kolloquium veranstaltet, wo Beiträge über die Mitglieder des Senatorenstandes und Ritterstandes, über die Amtsträger der Provinzen, Priestern, Offizieren oder über die Bevölkerung der Städte vorgelegt wurden. Die Autoren haben die hingestellten Probleme mit der Hilfe der prosopographischen Methoden diskutiert und sie sind zu neuen Erkenntnissen in der römischen Sozialgeschichte gekommen<sup>8</sup>. Inzwischen regte sich auch auf diesem Feld heftiger Widerspruch<sup>9</sup>. Obwohl diese Diskussion noch nicht als abgeschlossen gelten kann, ist es doch notwendig, kurz meinen eigenen Standpunkt zu den angesprochenen Problemen darzulegen. Hinsichtlich der ersten der oben aufgeworfenen Fragen ist zunächst zu bemerken, daß der Überlieferungsvorgang bei den Inschriften tatsächlich kein mathematischer Zufall ist, sondern von den jeweiligen historischen Gegebenheiten in der Antike und vor allem in der Nachantike abhängig war. Statistische Analysen, die auf dem Grundsatz einer echten Repräsentativität des vorhandenen Materials beruhen, können somit bei den römischen Inschriften nicht durchgeführt werden, zumal die Grundmenge meist zu klein ist. Dennoch darf m. E. mit einigem Optimismus angenommen werden, daß sich dort, wo keine klar erkennbare negative oder positive Beeinflussung der Erhaltungschancen von epigraphischen Dokumenten vorliegt, die Verzerrungen durch die unterschiedliche Überlebensrate der Zeugnisse in Grenzen gehalten werden. Insofern kann man mit der gebotenen Vorsicht

<sup>6</sup>H.-G. Pflaum, *Les progrès des recherches prosopographiques concernant l'époque durant le dernier quart de siècle (1945-70)*, in ANRW II 1, Berlin - New York 1974, 113-135.

<sup>7</sup>Vgl. etwa A. Mócsy, *AArchHung* 15, 1963, 427-430; ders., *Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior*, Budapest 1970, 261-266; G. Pereira Menaut, *BJ* 175, 141-165; ders., J. Aquielli Almer, M. A. López Cerda, F. Montes Suay, *AntAfr.* 9, 1975, 115-125; M. Gütebock, *Sozialhistorische und onomastische Untersuchungen zu den antiken Benevents. Materialien zur Sozialgeschichte Süditaliens in der römischen Kaiserzeit*, Berlin 1982, 43-46.

<sup>8</sup>Diese Beiträge wurden im Jahr 1993 publiziert: W. Eck (Hrsg.) (Anm. 1).

<sup>9</sup>So M. Rostovtzeff, *Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich*, Leipzig 1931, 156-157, zweifelt an der richtigen Vertretung der Sklaven in den Inschriften; E. Cicotti, *Metron* 9, 1931, 49; F. G. Maier, *Historia* 2, 1953/54, 318-450; E. Swoboda, *Gnomon* 34, 1962, 387-393; K. Kurz, *Listy Filologicke* 86, 1963, 207-221; W. Kunkel, *Herkunft und soziale Stellung der römischen Juristen*, Graz - Wien - Köln 1967, 72-77 und insbesondere bei H. Wolff, *Zum Erkenntniswert von Namensstatistiken für die römische Bürgerrechtspolitik der Kaiserzeit*, in *Studien zur antiken Sozialgeschichte*, Köln - Wien 1980, 229-236; K. Hopkins, *Sociological Studies in Roman History* 2, Cambridge 1983, 126-134, 149-175; in Erwiderung dazu G. Alföldy, *Die römische Gesellschaft. Ausgewählte Beiträge*, Stuttgart 1986, 139-161.

aus der Masse der überlieferten Denkmäler auf die ungefähre Verteilung der Monumente in römischer Zeit schließen. In Bezug auf das zweite der angesprochenen Probleme ist jedoch zu konzedieren, daß es uns tatsächlich nie möglich sein wird, aus den erhaltenen Inschriften (und zwar selbst dort, wo wir im günstigsten Falle deren volle Repräsentativität für die Gesamtheit der in der Antike vorhandenen Denkmäler annehmen können) auf die quantitative Verteilung einzelner Bevölkerungsschichten innerhalb der römischen Gesellschaft zu schließen. Zu groß sind die Verzerrungen, die schon in römischer Zeit selbst durch die je nach sozialem Status und finanziellen Mitteln unterschiedlichen Möglichkeiten, eine Inschrift zu errichten, gegeben waren. Dadurch sind einige Gruppen im uns erhaltenen Inschriftenbestand eindeutig über-, andere hingegen hoffnungslos unterrepräsentiert; und es gibt keine wissenschaftlich akzeptable Methode, diesen Umstand zu umgehen oder die Zahlen durch komplizierte Rechenvorgänge zu „egalisieren“, da uns jegliche Kenntnis der Ausgangsdaten abgeht. Ich halte es dennoch nicht für ein müßiges Unterfangen, die Inschriften einer bestimmten Bevölkerungsgruppe wie der Sklaven und Freigelassenen für eine Provinz wie Dakien zu sammeln und eine Auswertung des durch sie repräsentierten Namensmaterials vorzunehmen, da nur so die regionalen und subregionalen Unterschiede innerhalb des römischen Reiches herausgearbeitet werden können. Am Ende soll zwar nicht eine statistisch abgesicherte Analyse der römischen Gesellschaft nach Art der modernen Sozialwissenschaften stehen, aber immerhin der Versuch, die antiken Strukturen zumindest beschreibend einigermaßen genau zu erfassen<sup>10</sup>.

Ein zweites vieldiskutiertes Problemfeld betrifft die Erkennbarkeit von *servi* und *liberti* in dem uns überlieferten Inschriften- und Namenmaterial. Es gibt mit Sicherheit eine Reihe von Inschriften in denen diese Bezeichnungen trotz eines tatsächlich gegebenen abhängigen Zustandes der betreffenden Person nicht erscheinen, da offenbar nicht alle Sklaven und Freigelassenen gewillt waren, ihren Status öffentlich kundzutun<sup>11</sup>. Aus den epigraphischen Zeugnissen geht also nicht immer klar hervor, ob eine Person ein Sklave bzw. Freigelassener oder ein Freigeborener (*ingenuus*) war. Die aus diesen Zweifelsfällen gebildete Gruppe der *incerti* stellt häufig einen großen Anteil der in Frage kommenden Inschriften dar<sup>12</sup>.

Man muß also weitere Kriterien heranziehen, vor allem die Form der Namen. Hiermit betreten wir das Feld der Onomastik. Im Falle der Sklaven wird eine Unterscheidung dadurch erleichtert, daß sie als Unfreie und Nichtbürger in der Regel nur einen Namen führten<sup>13</sup>. Bei den Menschen, die eventuell für einen Freigelassenen-Status in Frage kommen, richtet sich die Aufmerksamkeit vor allem auf die *cognomina*. Hierbei ist augenfällig und schon oft herausgearbeitet worden, daß griechische Namen bei der Benennung von Sklaven besonders beliebt waren, so daß griechische *cognomina* in Verbindung mit lateinischen *nomina* ein Indiz für eine unfreie Herkunft darstellen können<sup>14</sup>. Die Tatsache, daß griechische *cognomina* vor allem unter den Sklaven und (durch die Beibehaltung des ehemaligen Sklavennamens als *cognomen*) auch unter den

<sup>10</sup> Vgl. dazu St. Breuer, *Stand und Status. Municipale Oberschichten in Brixia und Verona*, Bonn 1996, 18-26.

<sup>11</sup> Dieses Problem wurde bereits von A. Oxé, *RhM* 59, 1904, 108-140, diskutiert, der bemerkte, daß die explizite Bezeichnung als *servus* in den Inschriften oft weggelassen wurde.

<sup>12</sup> Vgl. dazu L. R. Taylor, *AJPh* 82, 1961, 118 f.

<sup>13</sup> Vgl. A. Mócsy, *Klio* 52, 1970, 291; vgl. ferner J. Baumgart, *Die römischen Sklavennamen*, Breslau 1936.

<sup>14</sup> Vgl. auch die Diskussion bei C. Witschel, *Klio* 77, 1995, 319 f.

Freigelassenen verbreitet waren, lateinische hingegen mehr unter den Freigeborenen, ist auf einer breiten Quellenbasis für Rom, Süditalien und einige der westlichen Provinzen gezeigt worden<sup>15</sup>. Hauptsächlich anhand des Inschriftenmaterials aus Rom ließ sich zudem bei der Namensgebung von *liberti* und ihren Kindern die schwindende Beliebtheit der griechischen Namen in den nachfolgenden Generationen aufzeigen. Eltern mit lateinischen Namen gaben ihren Kindern nur selten griechische Namen, während griechischnamige Eltern bereits für ihre Kinder in hohem Maße lateinische *cognomina* bevorzugten. Griechische Namen bleiben also offenbar im wesentlichen auf ihre Ausgangsschicht, Sklaven und Freigelassene, beschränkt und dienten augenscheinlich als ein soziales Unterscheidungsmerkmal. Der Römer hatte somit die Möglichkeit, griechisch benannte Sklaven rasch als solche zu erkennen (lateinische Namen könnten hingegen in der Kaiserzeit kaum noch als sozial distinktives Merkmal gedient haben). H. Solin faßt diese Erkenntnisse so zusammen: „Bei der permanenten Bevölkerung Roms zeigt ein griechischer Name, daß – abgesehen von den wenigen Fällen, wo es sich um Peregrine handelt – einer, der ihn trägt, juristisch zur Gruppe der Sklaven und Freigelassenen gehörte oder in nächste Verwandtschaft mit ihnen verbunden war. Diese Gewohnheit büßt ihre Wirksamkeit erst mit Marc Aurel-Commodus ein“<sup>16</sup>. Man sollte daher annehmen, daß die soziale Bedeutung eines griechischen *cognomen* in der westlichen Reichshälfte *mutatis mutandis* überall ungefähr dieselbe war. Allerdings ist zu beachten, daß die Verwendung griechischer Namen in manchen Regionen oder Schichten auch zu einer Modeerscheinung geworden sein kann, und zwar unabhängig vom Sozialstatus. So stimmt H.-G. Pflaum der zitierten Meinung von Solin zwar grundsätzlich zu, macht aber darauf aufmerksam, daß es viele Senatoren mit griechischen *cognomina* gab und sich deren Zahl gerade im 2. Jh. vermehrte<sup>17</sup>. Das lag nicht zuletzt daran, daß nun zunehmend Männer aus den östlichen Teilen des Reiches in den *ordo senatorius* aufgenommen wurden. Hieran zeigt sich eine weitere Problematik bei der Verwendung griechischer Namen als Indiz für eine unfreie Herkunft: Gerade in den östlichen, aber auch in den Donauprovinzen ist es nämlich nicht immer einfach zu entscheiden, ob wir es bei dem Träger eines griechischen *cognomen* mit einem *libertus* oder mit einem romanisierten Griechen bzw. einem Zuwanderer aus dieser Region zu tun haben<sup>18</sup>.

Umstritten ist ferner, ob bei den gesicherten Sklaven und Freigelassenen ein griechischer Name als Hinweis auf die ursprüngliche Herkunft der so benannten Person gelten kann. T. Frank hat die Namen der *servi* und *liberti* aus Italien auf diese Frage hin untersucht. Er kam zu dem Ergebnis, daß griechische *cognomina* eine Herkunft aus dem griechischsprachigen Osten und lateinische eine westliche bzw. donauländische *origo*

<sup>15</sup> Vgl. hierzu H. Chantraine, Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser. Studien zu ihrer Nomenklatur, Wiesbaden 1967, 128-139. H. Solin, Beiträge zur Kenntnis der griechischen Personennamen in Rom, Helsinki 1971, 121-159 mit einer ausführlichen Forschungsgeschichte; ders., Die stadtrömischen Sklavennamen, I-III, Stuttgart 1996; ferner R. Duthoy, AC 39, 1970, 88-105; G. Alföldy, Die Personennamen in der römischen Provinz Noricum, in: H.- G. Pflaum, N. Duval (Hrsg.), L'onomastique latine, Paris 1977, 249, 259; M. Gütebock (Anm. 7), 101-111.

<sup>16</sup> H. Solin, Beiträge (Anm. 15) 137.

<sup>17</sup> H.- G. Pflaum, REL 51, 1973, 52 f.

<sup>18</sup> Über die Sklaverei in den Donauprovinzen sind mehrere Beiträge erschienen: A. Mócsy, ActaAnt. 4, 1956, 211-247; D. Tudor, Istoria sclavajului în Dacia Romană, București 1957; G. Alföldy, AAntHung 9, 1961, 121-151; L. Vidman, AAntHung 9, 1961, 153-157; V. Velkov, L'esclavage en Thrace antique, in Studien zur alten Geschichte Siegfried Lauffer zum 70. Geburtstag dargebracht 3, Roma 1986, 1021-1030; Ju. K. Kolosovskaja, Die Sklaverei in den Donauprovinzen, in E. M. Staerman, V. M. Smirin, N. N. Belova, Die Sklaverei in den westlichen Provinzen des römischen Reiches im 1.-3. Jahrhundert, Stuttgart 1987.

anzeigen dürften. Daraus zog er die Schlußfolgerung, daß ein Teil der Sklaven aus den Nachbarprovinzen von Italien, der weitaus größere Teil jedoch aus den östlichen Regionen des Reiches gekommen sei<sup>19</sup>. Dieser Meinung wurde von vielen Forschern widersprochen. M. L. Gordon beispielsweise behauptete, daß ein griechisches *cognomen* eine östliche Herkunft nicht sicher erweisen könne<sup>20</sup>. Sie wies nach, daß ein großer Teil von Sklaven nur deshalb griechisch benannt war, weil sich der Sklavenhandel überwiegend in der Hand von Griechen befand und es deswegen zur Gewohnheit wurde, frisch erworbenen *servi* griechische Namen zu geben, woher auch immer sie kamen. Andererseits war sie der Auffassung, daß sogenannte „geographische *cognomina*“, die aus dem Namen von Ländern, Städten, Flüssen oder Bergen gebildet sind, die Herkunft ihrer Träger anzeigen könnten. Auch dies läßt sich aber oft nicht beweisen und ist in einigen Fällen mit hoher Sicherheit falsch<sup>21</sup>.

Insgesamt ist festzuhalten, daß sowohl ein lateinischer als auch ein griechischer Name von Personen unterschiedlichster ethnischer Herkunft getragen worden sein kann. Lateinische Namen waren überall im römischen Reich verbreitet, was jedoch keineswegs bedeuten muß, daß jeder Träger eines solchen Namens Latein als Muttersprache hatte oder gar italischer Herkunft war. Auch ein griechischer Personennamen darf wie gesehen nicht ohne weiteres für eine Herkunft seines Trägers aus Griechenland oder aus dem griechisch sprechenden Osten herangezogen werden. Genaue Prozentzahlen des jeweiligen Anteils von Ägyptern, Syrern, Griechen oder Italikern, Galliern und Pannoniern lassen sich also allein mit Hilfe der Onomastik kaum festmachen<sup>22</sup>. Um eine Person als Individuum zu identifizieren, reichte ein Eigenname, ohne daß notwendigerweise spezifische Eigenschaften der benannten Person beinhalten mußte. Dies gilt auch für die „geographischen *cognomina*“, so daß zwischen dem ethnischen Ursprung des Namenträgers und dem namenbildenden Ethnikon kein gegenseitiges Verhältnis zu bestehen brauchte<sup>23</sup>. Bei weiterreichenden Schlüssen aus lateinischen oder griechischen Namen ist also äußerste Vorsicht geboten<sup>24</sup>.

Ich habe versucht, diesen Bedenken bei der Auswahl meines Quellenmaterials Rechnung zu tragen und neben den gesicherten Sklaven und Freigelassenen nur solche Personen aufzunehmen, für die ein entsprechender Status durch weitere Kriterien mit einigermaßen hoher Wahrscheinlichkeit festgemacht werden kann. Die Art meines Vorgehens werde ich im nächsten Abschnitt näher erläutern.

## Vorstellung und Auswertung des Materials

Als Grundlage für die Sammlung des einschlägigen Inschriftenmaterials dienen die jeweils neuesten Inschriftencorpora für die einzelnen Teile Dakiens. Dabei handelt es sich in erster Linie um die *Inscriptiile Daciei Romane* (IDR) inklusive des im Druck befindlichen

<sup>19</sup> T. Frank, AHR 21, 1915/16, 689-709.

<sup>20</sup> M. L. Gordon, JRS 14, 1924, 93-111.

<sup>21</sup> Vgl. dazu A. R. Birley, *Nomenclature as a Guide to Origin*, in: Prosopographie und Sozialgeschichte (Anm. 1) 35-50.

<sup>22</sup> So H. Thylander, *Étude sur l'épigraphie Latine*, Lund 1952, 165; dieser Meinung ist auch H.- G. Pflaum (Anm. 6), 53.

<sup>23</sup> Vgl. H. Solin, *Zur Tragfähigkeit der Onomastik in der Prosopographie*, in: Prosopographie und Sozialgeschichte (Anm. 1), 1 f.

<sup>24</sup> Vgl. G. Alföldy, *Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia*, Heidelberg 1969, 17 f; ders., *Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien*, Budapest 1965, 111.

Bandes IDR III/5 (Apulum)<sup>25</sup>. Für die noch nicht von IDR erfaßten Gebiete Dakiens habe ich auf CIL III zurückgegriffen.

In den Katalog wurden zunächst alle diejenigen Namen aufgenommen, deren Träger ausdrücklich als *servi*, *liberti*, *vernae*, *alumni*<sup>26</sup>, *vilici*, *actores*, *dispensatores*, *vicarii* oder *vicesimariis* bezeichnet werden. Allerdings ist auch in Dakien das bereits angesprochene Phänomen zu beobachten, daß offenbar nicht alle Sklaven und Freigelassenen ihren Sozialstatus in den Inschriften explizit vermerken. Erneut sind wir darum auf das Kriterium der Namensform und –gebung angewiesen. Zu den Einnamigen ist allerdings zu bemerken, daß es in Dakien mehrere Fälle gibt<sup>27</sup>, in denen auch sichere *ingenui* mit nur einem Namen genannt werden<sup>28</sup>. Insofern ist das Kriterium der Einnamigkeit mit Vorsicht zu handhaben. Deswegen wurden in die Liste der *servi* neben den durch die ausdrückliche Angabe dieser Bezeichnung gesicherten Sklaven („*certi*“) nur solche Personen berücksichtigt, bei denen ein unfreier Status durch weitere Kriterien (z.B. ein spezifischer Sklavename oder eine Angabe des Namens des *dominus* im Genitiv) untermauert werden kann. Ich bezeichne diese Gruppe als „*quasi-certi*“.

Bei den möglichen *liberti* ist zunächst auf einige Männer und Frauen hinzuweisen, die durch ihre Nomenklatur auf den ersten Blick nicht als Freigelassene zu erkennen wären, da sie die normalen *tria nomina* ohne weitere Angabe führen. Sie treten jedoch als Stifter von Inschriften auf, die ihren *patroni* gewidmet sind. Diese Personen sind, zumal wenn das *nomen* mit dem des ehemaligen *dominus* identisch ist, offenbar unter die „*certi*“ zu rechnen. Wenn allerdings die *nomina* nicht übereinstimmen, ist es bisweilen nicht einfach zu entscheiden, ob wir es mit einer Beziehung zwischen *libertus* und *patronus* oder aber mit einer Form der Privatpatronage von *ingenui* zu tun haben. Ebenfalls nicht immer unproblematisch ist die Heranziehung von Personen, die in Grabinschriften unter den *heredes* genannt sind und dasselbe *nomen* wie der Verstorbene führen. Obwohl bei ihnen teilweise griechische *cognomina* auftauchen, bleibt im Einzelfall manchmal unklar, ob es sich um *liberti* oder Verwandte des Bestatteten handelt. Weiterhin habe ich mich des Kriteriums des griechischen *cognomen* in den Fällen bedient, wo zusätzliche Hinweise auf einen Freigelassenen-Status vorhanden sind. So dürften zwei Männer mit demselben *nomen* und griechischen *cognomina*, die zusammen in einer Inschrift genannt sind, ohne Bedenken unter die „*quasi-certi*“ zu rechnen sein (Nr. 93, 94 – sie sind also *coliberti*). Ansonsten habe ich jedoch das bloße Vorhandensein eines griechischen *cognomen* als nicht hinreichend für die sichere Identifizierung eines *servus* oder *libertus* erachtet, da ein griechischer Name aus den oben genannten Gründen auch von anderen Gruppen innerhalb der Gesellschaft Dakiens der Kaiserzeit getragen worden kann.

Schließlich noch ein Wort zu den in Dakien nicht selten bezeugten Augustalen<sup>29</sup>: Unter ihnen treffen wir nur sehr wenige Fälle an, in denen wir einen *ingenuus*-Status

<sup>25</sup> Das Manuskript des Bandes IDR III/5 (Apulum) wurde von Herrn Prof. I. Piso freundlicherweise zur Verfügung gestellt, wofür ich ihm herzlich danken möchte. Mein Dank gebührt gleichfalls Herrn Prof. G. Alföldy und Herrn C. Witschel, für ihre tatkräftige Hilfe, Ermunterung und die vielen Ratschläge, die sie mir zukommen ließen.

<sup>26</sup> G. Alföldy, Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien (Anm. 24), 116, 130, zeigt, daß wir es in den Inschriften, in welchen *alumni* genannt werden, nicht immer mit Sklaven zu tun haben. Mit diesem Begriff konnte ein adoptiertes Kind bezeichnet werden, oder ein Kind, das zuerst den Sklavenstatus hatte und danach freigelassen wurde, oder ein Kind, das wirklich Sklave war.

<sup>27</sup> z.B. IDR II 349; IDR III/3, 387; IDR III/3, 388; IDR III/4, 196.

<sup>28</sup> Vgl. dazu auch I. Piso, *Die soziale und ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung in Sarmizegetusa und Apulum*, in: Prosopographie und Sozialgeschichte (Anm. 1) 320 f., der betont, daß es gerade in Dakien häufig schwierig ist, Peregrine und Sklaven nur an ihrer Namensform zu unterscheiden.

<sup>29</sup> Vgl. dazu die Aufstellung bei R. Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara 1998, 581-587.

vermuten können. Obwohl in der modernen Forschung zumeist angenommen wird, daß fast alle Augustalen in Dakien Freigelassene waren,<sup>30</sup> habe ich aus methodischer Vorsicht nur diejenigen von ihnen für meinen Katalog berücksichtigt, bei denen ein solcher Status ausdrücklich erwähnt wird oder sich mit hoher Sicherheit durch weitere Indizien festmachen läßt. Es ist auffällig, daß der Anteil griechischer *cognomina* unter den dakischen *Augustales* sehr hoch ist (um die 50%)<sup>31</sup>.

Die Quellen für Sklaven- und Freigelassenenamen im römischen Dakien sind in erster Linie Grabinschriften (72), ferner Motivinschriften (64), Ehreninschriften (15), Bauinschriften (3), Wachstäfelchen (4) und zwei Inschriften, deren Zuordnung nicht sicher ist<sup>32</sup>. Insgesamt verfügen wir also über eine Datenbasis von 160 Inschriften.

Was die geographische Verteilung der Inschriften betrifft, so stammen die meisten aus dem mittleren und westlichen Dakien, nämlich aus Sarmizegetusa, Apulum, Ampelum und Alburnus Maior. Weiterhin gibt es eine Reihe von Inschriften mit der Nennung von Sklaven und Freigelassenen aus Süddakien (Drobeta und Umgebung), während andere Teile der Provinz, insbesondere Ostdakien und Muntenien, an den Inschriften eher arm sind. Das hier behandelte epigraphische Material wurde fast ausschließlich in Städten oder Siedlungszentren städtischer Art gefunden. Aus Sarmizegetusa kennen wir 51 Inschriften entsprechender Art, aus Apulum 33, aus Ampelum 27, aus Drobeta 9, aus Alburnus Maior 2 Inschriften und 4 Wachstäfelchen, aus Micia 5 Inschriften, aus Tibiscum, Potaissa und Napoca je 3, aus Sucidava und Băile Herculane je 2, aus Dierna, Porolissum, Germisara und Romula je eine Inschrift. Wir verfügen auch über Inschriften, die außerhalb von Rumänien gefunden wurden, die aber die Situation in unserer Provinz betreffen: je eine Inschrift aus Lambaesis, Ephesus, Kovin und Partiscum (die letzten beiden Inschriften stammen aus Dakien). Hinzu kommen noch 9 Inschriften aus ländlichen Gebieten (s. unten) und eine Inschrift mit unbekanntem Fundort.

Durch dieses epigraphische Quellenmaterial kennen wir insgesamt 181 Namenträger, davon 149 Männer und 33 Frauen (in 13 fragmentarischen Inschriften sind keine Namen erhalten geblieben, nur die Erwähnung, daß die betreffenden Personen Sklaven bzw. Freigelassenen waren). Von diesen trugen die meisten entweder ein *cognomen* oder die *tria-* (25 Personen) bzw. *duo nomina* (62 Personen). Gentilnamen sind also bei insgesamt 87 Personen bezeugt (hier habe ich auch die angenommenen Gentilnamen gezählt, die mit Fragezeichen versehen wurden), 43 Personen trugen kaiserliche Gentilnamen (das verbreitetste Gentilicium bei Freigelassenen ist Aelius, was mit den früheren Feststellungen über die Bevölkerung Dakiens übereinstimmt<sup>33</sup>, dann folgen Aurelius, Iulius, Ulpius, Flavius und je einmal Claudius, Antonius und Septimius). Die anderen 44 Personen hatten nichtkaiserliche Gentilnamen (das verbreitetste Gentilicium ist Valerius – 14 mal, gefolgt von Domitius – 5 mal, Cassius – 3 mal, und je zweimal Publicius, Baebatius, Macrinus, Gallius, Catullinus, Asclepius). Die restlichen Personen trugen nur

<sup>30</sup> So I. Piso (Anm. 28), 327 f.; R. Ardevan (Anm. 29), 241-269, bes. 268.

<sup>31</sup> Zum Vorkommen griechischer *cognomina* bei den Augustalen und zur sozialen Zusammensetzung der einzelnen Augustalen-*collegia* s. R. Duthoy (Anm. 15); A. Abramenko, Die municipale Mittelschicht im kaiserzeitlichen Italien. Zu einem neuen Verständnis von Sevirat und Augustalität, Frankfurt a. M. et al. 1993, 16-21, 51 f. Beide gehen mit großer Sicherheit davon aus, daß ein *Augustalis* mit griechischem *cognomen* als *libertus* zu identifizieren sei.

<sup>32</sup> IDR III/1, 281; IDR III/5, 644.

<sup>33</sup> Zu der Onomastik der Bevölkerung Dakiens siehe I. Piso (Anm. 28), 323-324, 327-328; R. Ardevan (Anm. 29), 163-271; A. Paki, Populația din Dacia de nord în lumina izvoarelor epigrafice, Dissertation, Cluj-Napoca 1998.

ein *cognomen*. Von allen aufgelisteten *cognomina* sind die meisten lateinischer Herkunft (bei 98 Personen), ferner kommen griechische *cognomina* häufig vor (bei 75 Personen); barbarische *cognomina* trugen hingegen nur 8 Personen (dreimal thrakisch-dakisch, einmal illyrisch, keltisch, kleinasiatisch und zweimal *cognomina* mit unklarer Herkunft). Man kann also sagen, daß einheimische (thrakisch-dakisch) *cognomina* bei den Sklaven und Freigelassenen sehr selten vorkommen. Unter den *cognomina* sind sehr viele nur je einmal belegt. Andere kommen aber mehrmals vor; das meistverbreitete *cognomen* unter Sklaven und Freigelassenen ist Eutyches mit verschiedenen Varianten (Eutices, Euthices und die weibliche Variante Eutychia), das achtmal vorkommt; ferner erscheinen je dreimal Crescens, Fortunatus (einmal die weibliche Variante Fortunata), Herculanus, Liberalis, Primitivus (Primitivos, einmal die weibliche Variante Primitiva), Rufinus (zweimal die weibliche Variante Rufina), Secundus (je einmal die weibliche Varianten Secunda und Secundina), Victor (einmal als Victorinus), je zweimal Felix, Gemellinus, Ianuarius, Maxima, Primus, Successus (einmal die weibliche Variante Successa), Valentinus (einmal die weibliche Variante Valentina), Callistus, Chrysant(h)us, Diogenes, Epipodius, Euprepes, Hermes, Hermias, Hygia, Onesimus, Philetus, Protas (einmal als Protus).

Nach der Untersuchung dieses Namenmaterials können wir folgende Frage stellen: Entsprechen die Namen der Sklaven und Freigelassenen der Zusammensetzung des Namenensembles der Provinz Dacia? Die Antwort ist ein eindeutiges Ja. Die Mehrheit der Namen der Sklaven und Freigelassenen sind lateinischer Herkunft, wie auch bei den anderen Kategorien der Bevölkerung. Der Prozentsatz der lateinischen *cognomina* ist bei der gesamten Bevölkerung in Sarmizegetusa und Apulum sehr hoch<sup>34</sup>. Barbarische *cognomina* kommen selten vor und thrakisch-dakische *cognomina* sind nur sehr vereinzelt belegt (in Strei Săcel, Apulum, Tibiscum). Den bedeutendsten Unterschied findet man bei den griechischen *cognomina*: Diese erscheinen bei den Sklaven und Freigelassenen in einer größeren Anzahl als bei den anderen Gruppen<sup>35</sup>, aber diese entspricht der allgemeinen Situation im römischen Reich.

Der folgende Katalog der Sklaven und Freigelassenen enthält ihre Namen alphabetisch nach *cognomina* geordnet. Ich habe die Namen in drei Kategorien unterteilt: Die erste umfaßt die lateinischen Namen, die zweite die griechischen Namen und die dritte die Namen barbarischer Herkunft und diejenigen, deren Herkunft auf unterschiedliche Weise erklärt wurde.

Nach den Namen habe ich die Bezeichnung der Sklaven und Freigelassenen, wie es in den Inschriften aufgeführt ist, erwähnt; wo dies nicht möglich war (weil der soziale Status durch andere Kriterien festgestellt wurde), habe ich den Status in Klammern angegeben. In einigen Fällen ist der Status nicht sicher (bei sogenannten „*quasi-certi*“), deswegen habe ich in solchen Fällen Fragezeichen benützt.

<sup>34</sup> I. Piso (Anm. 28), 324, 331 hat dies schon gezeigt. Dies ist auch für die andere Städte gültig. Siehe R. Ardevan (Anm. 29), 163-241.

<sup>35</sup> Die Anzahl der griechischen *cognomina* ist bei den Sklaven und Freigelassenen deutlich höher als bei den anderen Gruppen. Das kann man auch bei den Augustalen feststellen. Siehe I. Piso (Anm. 28), 327-328; R. Ardevan (Anm. 29), 241-271.



**Namensliste:****Lateinische Namen:**

1. - Allianus (IDR III/2, 373; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) ser(vus) vern(a)*
2. - Ampliatius (IDR III/2, 307; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) disp(ensator)*
3. - Valerius Ampeiatius (IDR III/1, 1; Kovin)  
*lib(ertus)*
4. - Apulensis (IDR II 15; Drobeta)  
*ser(vus) vil(icus) tabularium*
5. - Calventia Asella (IDR III/3, 349; Ampelum)  
*domo verna, liberta*
6. - Atticus (AE 1930, 10 = AE 1957, 273; Domnești)  
*act(or)*
7. - Augustalis (IDR III/2, 412; Sarmizegetusa)  
*eorundem, i.e. Imp(eratorum) n(ostrorum) (servus)*
8. - Bona (AE 1903,57; Potaissa)  
*Caes(aris) n(ostri) ser(va)*
9. - Aurelia Bona (CIL III 7665; Napoca)  
*(liberta?)*
10. - Flavius Bellicus (IDR III/2, 189; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*
11. - Bellinus (IDR III/1, 35; Dierna)  
*ser(vus) c(ontra)scr(iptor)*
12. - Capito (IDR III/3, 352; Ampelum)  
*Triti l(ibertus)*
13. - Carus (IDR III/2, 402; Sarmizegetusa)  
*Caes(aris) n(ostri) [v(erna)]*
14. - Conservator (IDR III/2, 14; Sarmizegetusa)  
*lib(ertus) publicus*
15. - Constantianus (IDR III/2, 373; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) lib(ertus) adiut(or) tabul(arii)*
16. - Valerius Crescens (IDR III/3, 368; Ampelum)  
*lib(ertus)*
17. - Valerius Crescens (IDR III/1, 1; Kovin)  
*lib(ertus)*
18. - (Flavia?) Crispina (IDR III/3, 16; Strei Săcel)  
*eorum (i.e. einer Familie von Aurelii) (liberta)*
19. - Ulpius Domitianus (IDR III/5, 515; Apulum)  
*(libertus)*
20. - Ael. Macrinus Epidianus (IDR III/2, 368; Sarmizegetusa)  
*Au[g(ustalis)] col(oniae) (libertus)*
21. - Felix (IDR III/1, 60; Băile Herculane)  
*(servus)*

22. - Felix (IDR III/3, 102; Micia)  
*Caes(aris) n(ostri) ser(vus) vil(icus), ex vi[kario]*
23. - T. Flavius Felicianus (IDR III/3, 325; Ampelum)  
*alumnus*
24. - Aelius Firminus (IDR III/2, 103; Sarmizegetusa)  
*alumnus*
25. - Aurelia Fortunata (IDR III/2, 228; Sarmizegetusa)  
*liberta*
26. - Fortunatus (IDR II 323; Rusănești)  
*libertus*
27. - Fortunatus (IDR III/2, 396; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) lib(ertus) adiutor tabul(arii)*
28. - Fuscinus (IDR III/3, 364; Ampelum)  
*ver(na) ab inst(rumentis) tab(ularii)*
29. - Valerius Gemellinus (IDR III/1, 1; Kovin)  
*liib(ertus)*
30. - P. Tenacius Gemellinus (IDR III/2, 120 = IDR III/5, 582; Apulum)  
*Aug(ustalis) col(oniae) Apul(ensis) libertus*
31. - Herculanus (IDR III/2, 395; Sarmizegetusa)  
*Aug(ustorum) n(ostrorum) vern(a) adiut(or) tabul(arii)*
32. - Herculanus (IDR III/2, 402; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) adiut(or) tabul(arii)*
33. - Herculanus (CIL III 917; Potaissa)  
*libertus*
34. - Ianuarius (IDR III/2, 189; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) ex arcar(io)*
35. - Ianuarius (IDR III/2, 196; Sarmizegetusa)  
*Aug(ustorum) lib(ertus) nummul(arius)*
36. - Iustinus (IDR III/3, 356; Ampelum)  
*Caes(aris) n(ostri) verna subseque(n)s librariorum*
37. - Valerius Labrio (IDR III/1, 1; Kovin)  
*liib(ertus)*
38. - Aelius Liber (CIL III 867; Napoca)  
*alumnus*
39. - Liberalis (IDR III/3, 365; Ampelum)  
*Augg(ustorum) lib(ertus) a com(mentariis)*
40. - Liberalis (IDR III/2, 192; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) vern(a) adiut(or) tabul(arii)*
41. - Libe[ralis] (IDR III/5, 579; Apulum)  
*(libertus)*
42. - ... Ulpius Lucius (IDR III/5, 447; Apulum)  
*liber(tus)*
43. - Macrinia Marcia (IDR III/2, 368; Sarmizegetusa)  
*(liberta?)*
44. - Marcianus (IDR III/5, 40; Apulum)  
*Auggg(ustorum) nnn(ostrorum) verna libr(arius)*
45. - L. Cassius Marcio (IDR III/2, 398; Sarmizegetusa)  
*Aug(ustalis) col(oniae) (libertus)*

46. - Marinianus (IDR III/5, 293; Apulum)  
*libertus*
47. - (M. Lucius?) Marinius (SCIVA 37, 1986, 4, Nr. 324; Drobeta)  
*Aug(ustalis) col(oniae) Drub(etae) (libertus)*
48. - L. Valerius Martialis (IDR III/1, 1; Kovin)  
*libertus*
49. - Maxima (IDR III/3, 16; Strei - Săcel)  
*eorum* (i.e. einer Familie von Aurelii) (*serva*)
50. - Iulia Maxima (IDR III/2, 421; Sarmizegetusa)  
*(liberta?)*
51. - Maximianus (IDR III/5, 700; Apulum)  
*ser(vus) vilic(us) ex pri(vatis)*
52. - Mercator (IDR III/1, 281; Partiscum)  
*vilic(us)*
53. - Mercurius (IDR III/3, 358; Ampelum)  
*Caes(aris) [n(ostri)] s[er(vus)]?*
54. - Neptunalis (IDR III/3, 367; IDR III/3, 314; Ampelum)  
*Aug(usti) n(ostri) [l(ibertus)]*  
*Aug(usti) lib(ertus) tabul(arius) aur(ariarum)*
55. - Iulius Omucio (IDR III/4, 248; Sânpaul)  
*libertus actor*
56. - Optatus (IDR III/1, 127; Caransebeș)  
*Au[g(usti) n(ostri) vern(a)] [a]diut(or) t[abul(arii)]*
57. - Iulius Paev...enus (IDR II 50; Drobeta)  
*Aug(ustalis) c[ol(oniae)] Drub[etensium] (libertus)*
58. - Passia (IDR I 36; Alburnus maior)  
*sportellaria*
59. - Piperas (IDR III/1, 26; Moldova Nouă)  
*disp(ensatoris) vik(arius)*
60. - Cassia Ponticilla (IDR III/5, 510; Apulum)  
*(liberta)*
61. - Aelius Primitivus (IDR II 47; Drobeta)  
*libertus*
62. - Aelia Primitiva (IDR III/2, 309; Sarmizegetusa)  
*(liberta)*
63. - Primitivos (IDR III/2, 262; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) lib(ertus) tabularius prov(inciae) Dac(iae) Apulens(is)*
64. - L. Valerius Privatus (IDR III/1, 1; Kovin)  
*libertus*
65. - M. Procilius Primus (IDR III/2, 317; IDR III/2, 345; Sarmizegetusa)  
*lib(ertus) eius*, i.e. der Familie der Procilii
66. - Primus (IDR III/5, 539; Apulum)  
*Aug(usti) disp(ensatoris) vik(arius)*
67. - Domitius Regulus (IDR III/2, 219; IDR III/2, 271; Sarmizegetusa)  
*Augustalis col(oniae) (libertus)*
68. - Romanus (IDR III/3, 332; Ampelum)  
*Aug(usti) n(ostri) vern(a) vil(icus)*

69. - Romanus (IDR III/3, 319; Ampelum)  
*Aug(usti) n(ostri)*
70. - Romanus (IDR III/3, 347; Ampelum)  
*Aug(usti) lib(ertus) proc(urator) aurar(iarum)*
71. - Aelia Rufina (CIL III 7693; CIL III 907; Potaissa)  
*menester*
72. - Cassia Rufina (IDR III/2, 398; Sarmizegetusa)  
*(liberta?)*
73. - Rufinus (IDR III/5, 443; Apulum)  
*eius, i.e. P. Aelius Strenuus, (servus)*
74. - Salvianus (IDR II 188; Sucidava)  
*ser(vus) vil(icus)*  
 Später erscheint er in Ephesus (CIL III 7127) als *Aug(usti) n(ostri) servus dispensator rationis extraord(inariae) provinc(iae) Asiae*
75. - Q. Aurelius Saturninus (IDR III/2, 388; Sarmizegetusa)  
*Aug(ustalis) col(oniae) (libertus)*
76. - Scaurianus (IDR III/3, 362; Ampelum)  
*Caes(aris) n(ostri) ser(vus) vill(icus)*
77. - Aelia Secunda (CIL VIII 3021, Lambaesis)  
*liberta*
78. - Valerius Secundus (IDR III/1, 1; Kovin)  
*lib(ertus)*
79. - Domitia Secundina (IDR III/2, 434; Sarmizegetusa)  
*(liberta)*
80. - Galla Severina (IDR III/5, 13; Apulum)  
*(liberta?)*
81. - Severus (IDR III/2, 290; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) lib(ertus)*
82. - Aelia Sucessa (CIL VIII 3021; Lambaesis)  
*liberta*
83. - P. Aelius Sucessus (CIL VIII 3021; Lambaesis)  
*libertus*
84. - Surillio (CIL III 7693 = CIL III 907; Potaissa)  
*libertus*
85. - Tavianus (IDR III/5, 228; Apulum)  
*Aug(usti) lib(ertus) subpro(curator) aurariar(um)*
86. - Tertius (IDR III/3, 356; Ampelum)  
*verna*
87. - Valentina (IDR III/2, 453; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) verna*
88. - Valentinus qui et Potinianus (IDR III/2, 453; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) vern(a) libr(arius) ab instrum(entis) censualibus*
89. - Iulia Valeria (IDR III/5, 547; Apulum)  
*liberta*
90. - (Aelia?) Venusta (IDR III/4, 291; Inläceni)  
*(liberta)*
91. - Valerius Verecundus (IDR III/1, 1; Kovin)  
*liib(ertus)*

92. - Ver[*u*]s (IDR III/3, 332; Ampelum)  
*Aug(usti) n(ostri)*
93. - Vetilla (IDR III/3, 16; Strei - Säcel)  
*eorum, i. e. einer Familie von Aurelii, (serva)*
94. - Aurelius V[ictor] (IDR III/2, 88; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*
95. - M. Iulius Victor (IDR III/2, 421; Sarmizegetusa)  
*Aug(ustalis) col(oniae) Sarmiz(egetusae) Metrop(olis) (libertus)*
96. - Victorinus (IDR III/3, 294; Ampelum)  
*ser(vus)*
97. - Vitalis (IDR III/3, 320; Ampelum)  
*(servus)*

### Griechische Namen:

98. - C. Catullinius Achilleus (IDR III/5, 59; Apulum)  
*(libertus)*
99. - C. Catullinius Adamantus (IDR III/5, 59; Apulum)  
*(libertus)*
100. - Adamas (IDR III/5, 100; Apulum)  
*(servus)*
101. - An[d]roc[*i*]us (IDR III/5, 8; Apulum)  
*verna Augg(ustorum) nn(ostrorum) ex disp(ensatore)*
102. - P. Publicius Anthus (IDR III/2, 218; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*
103. - Apalaustus (IDR I 37; Alburnus maior)  
*(servus)*
104. - Valeria Aphrodisia (IDR III/1, 1; Kovin)  
*liib(erta)*
105. - Septimius Asclepiades (IDR III/2, 366; Sarmizegetusa)  
*libertus, Au(gustalis) col(oniae)*
106. - Callistus (IDR III/5, 99; Apulum)  
*eorum, i.e. Iuliorum, (servus)*
107. - Callistus (IDR III/3, 289; IDR III/5, 212; Ampelum, Apulum)  
*Aug(usti) nostri verna dispensator*
108. - (Aurelius?) Carpio(n) (IDR III/2,277; IDR III/2, 387; IDR III/5;  
 Sarmizegetusa, Apulum)  
*Aug(usti) lib(ertus) tabul(arius)*
109. - Valerius Cerdo (IDR III/1,1; Kovin)  
*liib(ertus)*
110. - D. Baebatius Chrysantus (IDR III/1, 89; Mehadia)  
*Aug(ustalis) col(oniae) Zermicegetusae (libertus)*
111. - [M]arius Chrysanthus (IDR II 647; unbekannter Fundort)  
*(libertus)*
112. - Publicius Cletus (IDR III/2, 218; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*

113. - Asclepia Chrona (IDR II 48; Drobeta)  
*liberta*
114. - Diogenes (IDR III/3, 366; Ampelum)  
*lib(ertus)*
115. - Diogenes (IDR III/2, 216; Sarmizegetusa)  
*(servus)*
116. - Iulia Egloge (IDR III/5, 543; Apulum)  
*(liberta)*
117. - L. Antonius Epagathus (IDR III/2, 104; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*
118. - M. Gallius Epictetus (IDR III/5, 13; Apulum)  
*Aug(ustalis) col(oniae) Apul(ensis) (libertus)*
119. - C. Titius Epipodius (IDR II 35; Drobeta)  
*lib(ertus)*
120. - Epipodius (IDR III/2, 263; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) n(ostri) verna vil(l)icus*
121. - C. Iulius Eucharis (IDR III/2, 415; Sarmizegetusa)  
*(libertus)*
122. - Eufemus (Dacia VII-VIII 1937-1940, 325; Porolissum)  
*vik(arius)*
123. - (Domitius?) Eufras (IDR III/5, 525; Apulum)  
*Au[g(ustalis)] (libertus)*
124. - P. Aelius Euphorus (IDR III/3, 49; Micia)  
*(libertus)*
125. - Licinius Euprepes (IDR III/3, 179; Micia)  
*(libertus)*
126. - Euprepes (IDR III/2, 161; Sarmizegetusa)  
*(servus)*
127. - Aelia Eutychia (IDR II 46; Drobeta)  
*lib(erta)*
128. - Eutyches (IDR II 15; Drobeta)  
*ser(vus) vil(icus) tabularium*
129. - Eutyches (IDR III/1, 65; Tibiscum)  
*act(or)*
130. - [Euty]ch[es] (IDR III/3, 280; Ampelum)  
*Aug(usti) lib(ertus) [adiutor] tabul(arii)*
131. - Eutyches (IDR III/2, 216; Sarmizegetusa)  
*Augg[[g]](ustorum) nn[[n]](ostrorum) disp(ensatoris) vik(arius)*
132. - P. Aelius Eutices (CIL VIII 3021; Lambaesis)  
*(libertus)*
133. - Euthices/Euthyces (IDR III/5, 280; IDR III/5, 281; Apulum)  
*lib(ertus)*
134. - P. Aelius Euthymus (IDR III/5, 440; Apulum)  
*libert(us)*
135. - Filetus (IDR III/5, 439; Apulum)  
*actor*
136. - Baebatia Gamice (IDR III/!, 89; Mehadia)  
*co(liberta)*

137. - [Ae]lius Helpizon (IDR II 40; Drobeta)  
*libert(us)*
138. - Hermadio (IDR III/1, 145; Tibiscum)  
*act(or)*
139. - Ulpus Domitius Hermes (IDR III/2, 121; Sarmizegetusa)  
*lib(ertus), Aug(ustalis) col(oniae)*
140. - Septimius Asclepius Hermes (IDR III/5, 199; Apulum)  
*libertus numinis Aesculapi(i), Aug(ustalis) col(oniae) Apul(ensis)*
141. - M. Ulpus Hermias (IDR III/3, 366; Ampelum)  
*Aug(usti) lib(ertus) proc(urator) aurariarum*
142. - (Aemilius?) Hermias (IDR III/5, 159; Apulum)  
*lib(ertus)*
143. - Domitius Hipponicus (IDR III/2, 219; IDR III/2, 271; Sarmizegetusa)  
*Augustalis col(oniae) (libertus)*
144. - Aelia Hygia (IDR III/3, 159; Micia)  
*liberta*
145. - Hygia (IDR III/2, 412; Sarmizegetusa)  
*imp(eratorum) n(ostrorum)*
146. - (L. Aelius) Hylas (IDR II 337; CIL III 7729 = 968; Romula, Doştat)  
*vicesimar(ius)*  
*(vicaesimae) l(ibertus)*
147. - Iulia Kalligenia (IDR II 50; Drobeta)  
*(liberta?)*
148. - Leonas (IDR III/3, 323; Ampelum)  
*Aug(usti) lib(ertus) adiut(or) tabul(arii)*
149. - Logismus (IDR III/2, 388; Sarmizegetusa)  
*lib(ertus)*
150. - Nemesianus (IDR III/2, 17; Sarmizegetusa)  
*Caes(aris) n(ostri) servos librarius*
151. - Valerius Niceforus (IDR III/2, 125; Sarmizegetusa)  
*libertus*
152. - Onesimus (IDR III/5, 210; Apulum)  
*actor*
153. - Domitius Onesimus (IDR III/2, 219; IDR III/2, 271; Sarmizegetusa)  
*Augustalis col(oniae) (libertus)*
154. - Philetus (IDR II 55; Drobeta)  
*(servus)*
155. - Ulpus Philetus (IDR III/5, 515; Apulum)  
*(libertus)*
156. - Philomusus (IDR III/2, 247; Sarmizegetusa)  
*Augus(ti) n(ostri) adiut(or) tabul(arii)*
157. - Proshodus (IDR III/2, 388; Sarmizegetusa)  
*libertus*
158. - Protas (IDR III/2, 307; Sarmizegetusa)  
*vik(arius) eius, i.e. Ampliati Aug(usti) n(ostri) disp(ensatoris)*
159. - Valerius Protus (IDR III/2, 125; Sarmizegetusa)  
*libertus*

160. - T. Aurelius Stephanus (IDR III/5, 505; Apulum)  
*libertus*
161. - Suriacus (IDR III/3, 292; Ampelum)  
*Aug(usti) n(ostri) disp(ensator) aura(riarum)*
162. - Syrillio (IDR III/3, 365; Ampelum)  
*aedituus*
163. - Synethus (IDR III/2, 193; Sarmizegetusa)  
*adiut(or) tabul(arii)*
164. - Syntrophus (IDR III/1, 58; Băile Herculane)  
*vil(icus)*
165. - Aelius Theodorus (IDR III/2, 103; Sarmizegetusa)  
*alumnus*
166. - Theudote (IDR I 38; Alburnus maior)  
*(serva)*
167. - Valerius Threptus (IDR III/2, 219; IDR III/2, 271; Sarmizegetusa)  
*Augustalis col(oniae) (libertus)*
168. - Timocles (AE 1903, 57; Potaissa)  
*Caes(aris) n(ostri) ab instrumentis*
169. - Cl[audius] Timocrates (IDR III/2, 390; Sarmizegetusa)  
*Aug(usti) lib(ertus)*
170. - Ulpia Trophima (IDR III/3, 367; Ampelum)  
*liberta*
171. - Tyche (IDR III/5, 581; Apulum)  
*lib(erta)*
172. - Zoticus (IDR II 188; Sucidava)  
*ser(vus) vil(icus)*
173. - Zmaragdus (IDR III/3, 288; Ampelum)  
*Aug(usti) lib(ertus) tab(ularius)*

#### Barbarische Namen und Namen verschiedener Herkunft:

174. - Butes (IDR III/3, 16; Strei Săcel) (thrakisch)<sup>36</sup>  
 eorum (*i.e.* einer Familie von Aurelii) (*servus*)
175. - Dades (IDR III/5, 439; IDR III/5, 441; Apulum) (thrakisch)<sup>37</sup>  
*actor*
176. - [T]arse (IDR III/1, 270; Tibiscum) (thrakisch)<sup>38</sup>  
*C(a)es(aris) (servus?)*
177. - Aurelius Sattara (IDR III/3, 345; Ampelum) (illyrisch)<sup>39</sup>  
*lib(ertus)*

<sup>36</sup> D. Detschew, Die thrakischen Sprachreste, Wien 1957, 83.

<sup>37</sup> D. Detschew (Anm. 36), 110.

<sup>38</sup> D. Detschew (Anm. 36), 492; V. Beševliev, Untersuchungen über die Personennamen bei den Thrakern, Amsterdam 1970, 41.

<sup>39</sup> H. Krahe, Lexikon altillyrischer Personennamen, Heidelberg 1929, 115 (Sattava); bei I. I. Russu, RRH 17, 1978, 533 erscheint er als punisch-afrikanischer Name.



178. - Siro (IDR III/5, 579; Apulum) (keltisch)<sup>40</sup>  
 (*libertus*)
179. - B(r)eucus (IDR III/3, 413; Alburnus maior) (illyrisch)<sup>41</sup>  
 ser(vus)
180. - (Aurelius?) Bubalus (IDR III/2, 394; Sarmizegetusa)  
 (thrakisch<sup>42</sup>/ griechisch<sup>43</sup>/ kleinasiatisch<sup>44</sup>)  
 Aug(usti) [*l*]ib(ertus)
181. - M. Aurelius Papia (CIL III 7665; Napoca) (kleinasiatisch<sup>45</sup>)  
 Aug(ustalis) col(oniae) Nap(ocensis) (*libertus*)

Ampelum: 5, 12, 16, 23, 28, 36, 39, 53, 54, 68, 70, 76, 86, 92, 96, 97, 107, 114, 130, 141, 148, 161, 162, 170, 173, 177

Apulum: 19, 30, 41, 42, 44, 46, 51, 60, 66, 73, 80, 85, 89, 98, 99, 100, 101, 106, 107, 108, 116, 18, 123, 133, 134, 135, 140, 142, 152, 155, 160, 171, 175, 178

Alburnus maior: 58, 103, 166, 179

Băile Herculane: 21, 164

Caransebeș: 56

Dierna: 11

Doștat: 146

Domnești: 6

Drobeta: 4, 47, 57, 61, 113, 119, 127, 128, 137, 147, 154

Ephesus: 74

Inlăceni: 90

Kovin: 3, 17, 29, 37, 48, 64, 78, 91, 104, 109

Lambaesis: 77, 82, 83, 132

Mehadia: 110, 136

Micia: 22, 124, 125, 144

Napoca: 9, 38, 181

Partiscum: 52

Porolissum: 122

Potaissa: 8, 33, 71, 84, 168

Romula: 146

Rusănești: 26

<sup>40</sup> A. Holder, *Alt-celtischer Sprachschatz I-III*, Leipzig 1894-1916, 1582.

<sup>41</sup> Der Name Breucus wird unterschiedlich erklärt: Während H. Krahe (Anm. 39), 140 und A. Mayer, *Die Sprache der alten Illyrier I-II*, Wien 1957-1958, 96 ihn - als Variante von Breucus - aus dem Illyrischen ableiten wollen, führt H. Solin, *Die stadtrömischen Sklavennamen I-III* (Anm. 15), 39 ihn bzw. Breucus als lateinisches „geographisches *cognomen*“ an.

<sup>42</sup> D. Detschew (Anm. 36), 78.

<sup>43</sup> W. Pape, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, 3. Aufl., Braunschweig 1884, 221; H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*. Berlin - New York 1982, 1045; ders., *Die stadtrömischen Sklavennamen* (Anm. 15), 504 (als Ableitung von *boubalos*).

<sup>44</sup> L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine I*, Paris 1963, 22; L. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 127. Er hielt den Namen als eher griechisch denn thrakisch.

<sup>45</sup> H. Solin, *Die stadtrömischen Sklavennamen* (Anm. 15), 608.

Sarmizegetusa: 1, 2, 7, 10, 13, 14, 15, 20, 24, 25, 27, 31, 32, 34, 35, 40, 43, 45, 50, 62, 63, 65, 67, 72, 75, 79, 81, 87, 88, 94, 95, 102, 105, 108, 112, 115, 117, 120, 121, 126, 131, 139, 143, 145, 149, 150, 151, 153, 156, 157, 158, 159, 163, 165, 167, 169, 180

Sânpaul: 55

Sucidava: 74, 172

Strei Săcel: 18, 49, 93, 174

Tibiscum: 129, 138, 176

Unbekannt: 111